

# Inhalt

<b>1.</b>	<b>Erste Fragen, Ziele, Methode</b>	9
<b>2.</b>	<b>Freundschaftstheorien</b>	18
2.1	<i>Ideologische Vorarbeiten und eigene Gegenthesen</i>	18
2.2	<i>Antike Tradition</i>	21
2.3	<i>Frühaufklärung: „Politische Klugheit“ und „Menschenfreundschaft“</i>	25
2.4	<i>Tugendempfindsamkeit</i>	33
2.4.1	Gellerts, Möasers und Klopstocks Freundschaftsbild	33
2.4.2	Das Freundschaftsbild der Moralischen Wochenschriften und seine Entwicklung	38
2.4.3	Erzählerisch wichtige Aspekte des Freundschaftsethos	43
2.5	<i>Fortwirken</i>	47
2.5.1	Traktate der Hochempfindsamkeit und Spätaufklärung	47
2.5.2	Philosophische Bestätigung und Kritik im 18. und 19. Jahrhundert	53
2.5.3	Historisierung, Distanzierung zum Mythos	60
2.5.4	Neues ideologisches Interesse	68
2.6	<i>Folgerungen und Fragestellungen</i>	69
2.6.1	Sozialgeschichtliche Perspektiven	69
2.6.2	Literaturwissenschaftliche Fragestellungen	72
<b>3.</b>	<b>Exemplarischer Fall: Werther und Albert</b>	75
3.1	<i>Goethes Werther</i>	75
3.1.1	Werther und Wilhelm: Held und „vernünftiger Freund“	76
3.1.2	Werther und Albert: Held und „vernünftiger Freund“ im Dreieck	79
3.2	<i>Nicolais Albert</i>	81
3.3	<i>Lotte</i>	85
<b>4.</b>	<b>Figurenkonstellation I: Tugend, Freundschaft und Liebe im Dreieck</b>	88
4.1	<i>Das Phänomen der Dreiecksgeschichte</i>	88
4.1.1	Das Handlungspotential	88
4.1.2	Zur Begriffsgeschichte: „Glückseligkeits-Triangel“ und „Dreieckiges Verhältnis“	90
4.2	<i>Zur Vorgeschichte des Tugend-Freundschaft-Liebe-Dreiecks</i>	92
4.2.1	Dreieck und Freundschaftsbeweis	92
4.2.2	Dreieck und Ehebruchsgeschichte	93

4.2.3	Verknüpfung der Motivstränge . . . . .	94
4.2.3.1	Barocke Novellistik . . . . .	94
4.2.3.2	Der Höfisch-Historische Roman . . . . .	95
4.2.3.3	Der Galante Roman . . . . .	98
4.2.4	Der „Empfindsame Roman“ in Frankreich . . . . .	101
4.3	<i>Das Dreieck als Modell tugendempfindsamer Glückseligkeit</i> . . . . .	103
4.3.1	Gellerts „Schwedische Gräfin“: Setzung des idealen Dreiecks . . . . .	103
4.3.2	Freundschaftspropaganda und Umgehung des Dreieckskonflikts in der tugendempfindsamen Literatur. . . . .	108
4.3.3	Richters „Schwachheiten des menschlichen Herzens“: Soziale Effektivität als Handlungsnorm . . . . .	112
4.3.4	Exkurs in die sozialgeschichtliche Realität: Der Prozeß um „Die verkaufte Braut“ . . . . .	114
4.3.5	Nicolais „Freuden des jungen Werthers“: Resozialisation in den „Glückseligkeits-Triangel“ . . . . .	118
4.4	<i>Das Dreieck als Kritik des tugendempfindsamen Weltbilds: Sturm und Drang und Romantik</i> . . . . .	119
4.4.1	Goethes „Werther“: Leidendes Ich und soziale Harmonie . . . . .	120
4.4.2	Wezels „Belphegor“: Tugendempfindsames Ich und soziale Disharmonie . . . . .	120
4.4.3	Tieck: Leidenschaften im Eifersuchtsdreieck . . . . .	122
4.4.4	E. T. A. Hoffmanns „Kater Murr“: Soziale Funktionalität doppelter Moral . . . . .	126
4.4.5	v. Moltkes „Die beiden Freunde“: Perpetuierung des Konfliktmodells. . . . .	132
4.5	<i>Das Dreieck als Ausdruck des bürgerlichen Weltbildes: Umdeutungen vom 18. zum 19. Jahrhundert</i> . . . . .	135
4.5.1	Schillers „Eine großmütige Handlung“: Ästhetisierung der tragischen Differenz . . . . .	136
4.5.2	Bouterweks „Graf Donamar“: Versöhnung der Widersprüche . . . . .	139
4.5.3	„Die beiden Freunde“: Romantische Welt in bürgerlicher Sicht . . . . .	142
4.5.4	Kontinuität des bürgerlichen Gemeinschaftsethos: Der Familienroman des frühen 19. Jahrhunderts . . . . .	145
4.5.5	Ranks „Die Freunde“: Tugendempfindsamkeit als neue Bürgerpflicht. . . . .	149
4.5.6	Alexis' „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“: Freundschaft und Vaterland . . . . .	154
4.6	<i>Das Dreieck als Kritik der Bürgerlichkeit: Erzähltexte des späten 19. Jahrhunderts</i> . . . . .	157
4.6.1	Freundschaft – kein Thema der „hohen Literatur“ . . . . .	157
4.6.2	Ludwigs „Zwischen Himmel und Erde“: Dreieck ohne Freundschaftsethos . . . . .	160
4.6.3	Riehls „Die glücklichen Freunde“: Dreieck ohne Freundschaftsbeweis . . . . .	162
4.6.4	Kellers „Sinngedicht“: Dreieck ohne Freundschaftskonflikt. . . . .	164
4.6.5	Heyses „Buch der Freundschaft“: Freundschaftsethos als Attrappe des Gefühls . . . . .	165
4.6.6	Friedrichs „Ein Freundesopfer“: Unfreiwillige Demontage des Handlungsmodells . . . . .	172
4.6.7	Friedmanns „Falsche Freundschaft“: Bürgerliche Moral statt Klassenkampf . . . . .	175
4.7	<i>Neudefinition des Dreiecks: Ehebruchs- und Eifersuchtsgeschichten</i> . . . . .	177
4.7.1	Sudermanns „Es war“: Freundschaft im Reservat . . . . .	178
4.7.2	Stössels „Freunde“: Tragische Privatkonflikte – statt Freundschaft Liebe. . . . .	182
4.7.3	Motivschwund um 1900. . . . .	186

4.8	<i>Parodistischer Abgesang: Freundschaft, Dreieck und „moralisches Erzählen“ bei Otto Julius Bierbaum.</i>	188
4.9	<i>Nachklänge der Dreiecksthematik im 20. Jahrhundert</i>	191
4.10	<i>Überschau</i>	194
4.10.1	Der sozial- und bewußtseinsgeschichtliche Prozeß	194
4.10.2	Der erzählgeschichtliche Prozeß	198
<b>5.</b>	<b>Figurenkonstellation II: Der vernünftige Freund im Erzählprozeß</b>	202
5.1	<i>Das Handlungs- und Erzählmuster</i>	202
5.1.1	Die Vorgabe des sozialen Handlungsmusters.	203
5.1.2	Vorüberlegungen zum literarischen Handlungsmuster	205
5.2	<i>Erste Phase: Der ohnmächtige Freund.</i>	208
5.2.1	Abbé Prévosts „Manon Lescaut“ und der Freund Tiberge	208
5.2.2	Pfeils „Graf von P.“ und seine Mentoren	212
5.2.3	Voltaire und Wezel	215
5.2.4	Diderots „Les deux amis de Bourbonne“ in Deutschland.	216
5.2.5	Mittler in den „Wahlverwandtschaften“: Die Ausgliederung des „vernünftigen Freunds“	218
5.3	<i>Zweite Phase: Der gefährdete Mentor</i>	226
	Mörikes „Maler Nolten“: Der „vernünftige Freund“ als Handlanger des Schicksals	226
5.4	<i>Dritte Phase: Der bürgerliche Freund als inkompetenter Erzähler bei Wilhelm Raabe</i>	241
5.4.1	„Die Chronik der Sperlingsgasse“	242
5.4.2	„Drei Federn“	250
5.4.3	„Meister Autor“	257
5.4.4	„Alte Nester“	262
5.4.5	„Stopfkuchen“	266
5.4.6	„Die Akten des Vogelsangs“	275
5.5	<i>Weiterungen: Blick ins 20. Jahrhundert</i>	282
	<b>Siglen</b>	292
	<b>Quellen und Literatur</b>	293
	<b>Personenregister</b>	321